

STEINER Kirchenbote

65. Jahrgang

Juli - September 2020



Giuseppe Arcimboldo - 1563 - „Sommer“

Sommer

Giuseppe Arcimboldos „Porträt des Sommers“ (Kunsthistorisches Museum Wien) befasst sich mit einem für uns sehr wesentlichen Aspekt dieser Jahreszeit: die verschiedensten Früchte reifen zur Ernte heran, wir staunen und genießen und freuen uns an der Fülle der unterschiedlichen Farben und Formen und an der Vielfalt der Geschmacksvarianten, die mit den Früchten des Sommers geschenkt werden. Mit exzellentem Gefühl für Detail, Form und Farbe hat der Künstler sein Gemälde arrangiert und dabei die Gewächse aus Feld, Weinberg und Garten zu einem ausdrucksstarken Porträt verarbeitet, das keinen Zweifel daran aufkommen lässt, wie edel-hochwertig (Getreidegewand), üppig-witzig (Gesichtsarrangement) und elegant-verspielt (Kopfbedeckung) der Sommer daherkommt. Wer dieses Bild intensiv betrachtet, wird unweigerlich dabei ins Schmunzeln kommen. Ja, der Sommer zaubert uns nicht nur einmal Jubel und Lachen ins Gesicht, im Sommer sind Freude und Fröhlichkeit unsere Begleiter.

Mich regt das Bild dieses Malers dazu an, über solche Frucht nachzudenken, die nicht am Baum oder auf dem Acker wächst, aber doch ebenso wichtig ist, und zwar für unser inneres Leben und Wohlergehen:

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.... Alle, die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch und damit ihre Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir aus dem Geist leben, dann wollen wir dem Geist auch folgen. Wir wollen nicht prahlen, nicht miteinander streiten und einander nichts nachtragen“ So schreibt Paulus an die christliche Gemeinde in Galatien (Gal 5,22-26) über die Früchte des Geistes. Der Heilige Geist, der in jedem gläubigen Christen lebendig und tätig ist, bewirkt eine Ausrichtung unseres Gewissens und Willens am Wort Gottes. Um es mit einem bekannten Phänomen deutlich zu machen: Sonnenblumen richten ihre Blütenköpfe in Richtung Sonne aus, sie drehen sich dem Licht zu. So können sie optimal reifen und gute Frucht ausbilden. Für einen Christenmenschen ist es zum Wachsen und Reifen und Fruchtbringen im geistlichen Sinne notwendig, sich im Denken und Tun immer vertrauensvoller mit Gott zu verbinden, sich in sein Licht zu begeben. Das geschieht, indem ich mich an Gottes Wort und Weisung orientieren und in der Liebe zu Gott und dem Nächsten leben möchte. Nur auf diese Weise können wertvolle, erfreuli-

che, unvergängliche Früchte des Geistes in meinem Leben wachsen. Paulus nennt bei den Früchten zu allererst die Liebe. *Du sollst Gott, deinen HERRN, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst*, dazu fordert auch Jesus auf.

Liebe ist ein Begriff der sehr viele Facetten hat. Im Griechischen steht hier (Gal 5,22) das Wort Agape (ἀγάπη), damit ist die liebevolle Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen gemeint. Die vollkommene Liebe erfahren wir in der selbstlosen opferbereiten Liebe Jesu. Er schont sein eigenes Leben nicht. ER lässt sich ans Kreuz nageln, er erfährt die ganze Ungerechtigkeit dieser Welt am eigenen Leib, damit wir nicht der Gerechtigkeit und dem Gericht Gottes ohne Gnade verfallen. So überwindet die Liebe Gottes alle Bosheit, die in dieser Welt herrscht und von der wir uns beherrschen lassen (müssen). Es ist paradox, dass Menschen dem Herrn aller Herren den Tod bringen dürfen, dass ER sich das allergrößte Unrecht antun lässt, nur um unser Leben aus dem Tod zu retten. Solche Liebe verschenkt sich ohne zu fragen, was habe ICH davon; sie meint ganz den anderen, sie gibt nicht auf, auch wenn sie zurückgestoßen wird, sie verletzt nicht willentlich, noch verunglimpft oder verachtet sie. Gottes Liebe geht viel weiter als unsere menschliche Liebe, sie ist umfassend, sie liebt mich ohne Wenn und Aber, in ihr kann ich mich rundum angenommen wissen. Auf dieser Grundlage als geliebtes Gotteskind wird auch in mir die Frucht der Liebe zu Gott und zu den Menschen wachsen. Und weil mein tiefstes Bedürfnis, geliebt zu werden, gestillt ist, weil ich versuche, den Willen unseres Herrn zu tun, weil ich Jesus nachfolge, weil ich dem Heiligen Geist in mir Raum gebe, deshalb können viele wohltuende Früchte in meinem Leben reifen: *Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung*.

Lassen wir dieses Bild des Sommers von Arcimboldo in dem Sinne in uns und auf uns wirken, dass wir verstehen: ein Sommer wird als guter Sommer in Erinnerung bleiben, wenn wohlschmeckende Früchte herangereift sind und wir eine üppige Ernte einbringen konnten -und ein Leben wird als gutes Leben angesehen und erinnert werden, wenn in ihm geistliche Frucht heranreift und wir dadurch ein Segen werden für andere, und wenn dieses Leben durch Liebe, geistliche Reifung und Wachstum hin zu einer immer stärkeren Bindung an den Herrn des

Lebens und durch dauerhaftes, immer wieder neu versuchtes Praktizieren der Früchte des Heiligen

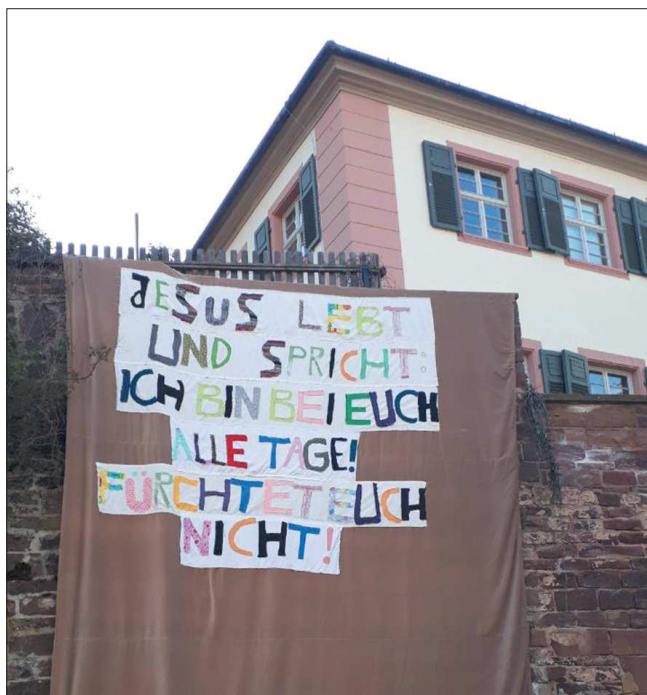
Geistes geprägt war. Dann wird am Ende auch die Ernte groß sein.

Noch einige Anmerkungen zum Thema: Gemeinde in Zeiten von Corona

Liebe Gemeinde,
was sich durch Corona in unserem alltäglichen Leben geändert hat, belastet und bedrängt uns, jeden Tag, und die Nachwirkungen werden wahrscheinlich (und hoffentlich nur) in materieller Hinsicht noch lange Zeit empfindlich spürbar sein. Die Sehnsucht nach den vertrauten Möglichkeiten der freien Selbstbestimmung und individuellen Lebensgestaltung, wie sie unser demokratisch geordnetes Gemeinwesen bisher ermöglicht hat, nimmt unter uns zu. Allerdings sitzt auch der Schock über die wahrgenommene Verwundbarkeit des Daseins bei vielen tief und das Verhängnis des Todes, das über jedem einzelnen Menschenleben von Beginn an schwebt – egal ob es durch Krankheit, Alter, Katastrophe, Unfall sichtbar wird – ist ins kollektive Bewusstsein gerückt, **die Lebens- und Todesangst hat sich als menschliches Grundempfinden weltweit demaskiert.**

Unsere Konfirmandengruppe hat dagegen ein ermutigendes Banner kreiert und wir haben es im Zentrum unseres Dorfs als sichtbares ermutigendes Zeichen für alle aufgehängt. Seine Botschaft möchte verängstigte Seelen auf den EINEN ausrichten, der HERR dieser Welt ist und dem allein alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden.

Jesus Christus lebt und spricht: Ich bin bei euch alle Tage. Fürchtet euch nicht!



Als Christen nehmen wir im Glauben wahr, dass wir, egal was kommen mag, in den liebenden Händen Gottes geborgen sind, denn er hat uns das Leben geschenkt auf dieser Erde und er möchte es uns erhalten in Ewigkeit. **Diese beste aller Nachrichten zu bezeugen ist Aufgabe der Kirche Jesu Christi.** Geht hin und macht zu Jüngern alle Welt, diesen Auftrag hat Jesus seinen Nachfolgern hinterlassen und diesem Gebot folgt die christliche Gemeinde, indem sie Sonntag für Sonntag Gottes Liebe und Wahrheit verkündigt.

So haben wir unmittelbar nach dem Lockdown begonnen, virtuelle Gottesdienste auf Youtube zu senden, die Kirche für die persönliche Andacht zu öffnen und ebenso die Gottesdienste in schriftlicher Form zuzustellen. Dabei ist es Familie Rothen sehr zu danken, dass die von ihr in besonders ansprechender musikalischer und künstlerischer Weise produzierten Video-Aufnahmen jede Woche neu und pünktlich fertig gestellt wurden.



Foto Roller

Wir danken ebenso auch den Austrägern, dass die Briefe wöchentlich ausgeteilt wurden und auch bisher weiter ausgeteilt werden. Die vielfältige und positive Resonanz darauf erfreut uns immer wieder. Insgesamt haben wir **12 Gottesdienst-Sendungen ausgestrahlt**, die auch weiterhin angesehen und angehört werden können. **Besuchen Sie unsere Homepage oder lassen Sie sich den Link dazu schicken.** Doch ein **Fernsehgottesdienst ist nur eine Notlösung**, denn wir sind als Menschen zur Gemeinschaft geschaffen und **in der Begegnung mit anderen Christen erfahren wir Trost und Stärkung, werden beflügelt im Glauben, Hoffen und Lieben.** So haben wir auch sofort, nachdem es

erlaubt wurde, sich in der Kirche (unter Auflagen) zu versammeln, **mit unserem Gottesdienstfeiern begonnen** und festgestellt, wie gut es uns tut, sich unter Gottes Wort einzufinden, gemeinsam Gott anzurufen im Gebet und die Töne und Worte bekannter oder neuer Lieder aufzunehmen. An **Himmelfahrt haben wir unter den Kastanien mit Bärbel Edinger am Klavier gefeiert, Pfingsten ebenfalls im Freien mit dem Königsbacher Posaunenchor**, regelmäßig ist nun auch wieder Familie Rothen im Gottesdienst musizierend und singend dabei. Und weiter **wollen wir in der kommenden Sommerzeit, wann immer möglich, draußen unter den Kastanien** (u.a. mit dem Musikverein am 5.7.20) in entspannter Weise **Gottesdienst feiern**, eigens dazu haben wir leichte Stühle angeschafft, die das Sitzen auf Abstand herrlich unkompliziert machen. Wir wünschen uns dazu von unserem Herrn jeden Sonntag warmes und trockenes Wetter und erbitten von IHM, dass der Regen die Felder unter der Woche beträufelt.

Kommen Sie dazu, feiern Sie die Liebe und Freundlichkeit Gottes mit uns und lassen Sie uns zusammen unter Gottes Wort im Glauben wachsen und als Gemeinde neu zusammenwachsen.

Gern bin ich als Ihre Pfarrerin zu Gesprächen bereit, rufen Sie an, dass wir einen Besuch vereinbaren oder kommen Sie im Pfarrhaus vorbei. Es tut gut, miteinander zu sprechen und vor Gott alle Sorgen und Nöte auszusprechen.

Lassen wir alle uns zum Beten ermuntern durch das morgendliche und abendliche Glockenläuten (um 6 Uhr bzw. 19 Uhr). Wir dürfen uns vertrauensvoll darauf einlassen und verlassen, dass Gott uns das Allerbeste geben wird, auch wenn es manchmal anders ausfällt, als wir es uns gewünscht haben; immer beschenkt ER uns mit GUTEM, mit seiner Liebe, seiner Gnade, seinem Frieden und bringt uns ans Ziel des Lebens in der ewigen Herrlichkeit. ER kennt unsre Sorge und Angst auch im Blick auf die Zukunft unsrer Kinder und Kindeskin- der, ER lässt sich bitten um das, was ihnen und uns

zum Heil dient und Segen bringt. **Neben dem Bit- ten soll auch der Dank nicht vergessen werden:**

Wir bitten

-für alle, denen in Politik oder Wirtschaft ein Amt anvertraut wurde, dass sie - ob sie es wissen oder nicht – anderen zum Segen werden, indem sie deine Gebote beachten und ihr Handeln danach ausrichten.

-für alle, die sich aufrichtig, besonnen, selbstlos und verantwortungsbewusst bemühen, den ihnen anvertrauten Menschen zu dienen, für die Verantwortlichen und Mitarbeiter in Krankenhäusern, Altenheimen und diakonischen Einrichtungen aller Art, für die Eltern mit ihren Kindern, die jetzt viel Zeit gemeinsam und zuhause zu gestalten haben, für Erzieherinnen und Lehrer, die sich um die Normalisierung des Alltags der Kinder und Jugendlichen bemühen.

-für die Kranken, die Schwachen, die Zerschlagenen, die Verzweifelten deren Leben und Existenz bedroht ist oder die sich zersorgen, wie es weitergehen wird.

Wir danken

für den Regen, für die schönen Gottesdienste, die wir in und neben unserer Stephanuskirche jeden Sonntag wieder in fröhlicher Gemeinschaft feiern dürfen, für Gesundheit und Wohlergehen trotz und in allem Belastenden, für jede liebevolle Begegnung in diesen Tagen, für Gottes befreiendes Wort der Gnade und Wahrheit.

Ihnen allen erbitte ich eine gesegnete Sommerzeit, bleiben Sie in Gottes Frieden bewahrt und an Leib und Seele behütet.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Segnende Grüße Ihre Pfarrerin



**Ja, Gott war es,
der in Christus die Welt mit
sich versöhnt hat.**

Monatsspruch
**SEPTEMBER
2020**

2. KORINTHER 5,19

Halt im Glauben finden

Evangelische Kirchengemeinde in Stein stellt ihre Gottesdienste bis auf Weiteres ins Internet



Kräftig fällt das gelbe Sonnenlicht durch die bunten Fenster der Steiner Stephanuskirche und taucht das Innere in warme Farben. Vor dem Altar steht Pfarrerin Gertrud Diekmeyer und begrüßt die Gemeinde zum Gottesdienst – eine Gemeinde, die es gar nicht gibt: Die Kirchenbänke sind leer, die Gläubigen zu Hause. In der Corona-Krise sind öffentliche Gottesdienste nicht erlaubt. Diekmeyer betet, liest und predigt vor einer Kamera. Es ist bereits der zweite Gottesdienst, den die evangelische Kirchengemeinde in Stein aufzeichnet und dann im Internet auf der Videoplattform „YouTube“ veröffentlicht. Vorige Woche hat die Kirchengemeinde das schon einmal getan und gute Erfahrungen damit gemacht: Hunderte Zuschauer hätten die Videos angeklickt, erzählt Roman Rothen: Die telefonisch oder per E-Mail eingegangenen Rückmeldungen seien durchweg positiv gewesen. Zusammen mit seiner Frau Ulrike und seinen Kindern sorgt Rothen für die Musik in den virtuellen Gottesdiensten: Alle Mitglieder der Familie singen und spielen auf ihren Instrumenten.

beiträge. Hat er alles im Kasten, setzt er sich an den Computer und schneidet die Videos. Die Musikstücke versieht er mit Texteinblendungen, dann lädt er alles auf seinem YouTube-Kanal hoch. Rothen sagt, diese Form des Gottesdiensts sei das Beste, was man momentan machen könne. Pfarrerin Gertrud Diekmeyer will ihrer Gemeinde damit durch die schwere Zeit helfen. Vor einer Kamera hat sie vorher noch nie gepredigt. „Es ist schon etwas gewöhnungsbedürftig“, sagt sie: Das „Getragensein von der Gemeinde“, der Blick in die Gesichter, das Empfinden, als Gemeinschaft Gottesdienst zu feiern: Das alles fehle schon irgendwie. Ein bisschen Halt gibt der Pfarrerin der Gedanke an die, die im Lauf der Jahrhunderte in der historischen Stephanuskirche schon Gottesdienste gefeiert haben. Und der Umstand, dass, theologisch gesehen, die weltweite Gemeinde immer präsent ist. Mit ihrer Predigt will die Pfarrerin die Menschen ermutigen. Sie spricht über eine Stelle aus dem Hebräerbrief und sagt, die Gemeinde Jesu sei ein Ort der inneren Heimat und Gemeinschaft. „Er bleibt bei uns alle Tage bis ans Ende“,

Zugleich ist Rothen der Mann hinter der Kamera: In der Kirche nimmt er die Worte von Pfarrerin Diekmeyer auf, bei sich zu Hause im Arbeitszimmer die Musikstücke und Lied-

betont die Pfarrerin und erklärt: „Es gibt keinen sichereren Ort auf dieser Welt als in Gottes Hand.“

Auch Diekmeyer setzt sich mit der aktuellen Situation auseinander. In der Vorbereitung für den Internetgottesdienst hat sie intensiv wahrgenommen, welche Empfindungen durch die Ausnahmesituation hervorgerufen werden. Sie hat beobachtet, wie sich die Menschen verhalten: Sind sie froh oder gelassen? Nehmen sie Kontakt auf mit Blicken? Wie sprechen sie miteinander? Von morgens bis abends über das Virus nachzudenken, das ist nicht ihre Strategie. Diekmeyer praktiziert „Corona-Fasten“ und hält sich stattdessen an etwas, das bleibt, das ihr Kraft gibt: Gottes Wort. Auf ihn könne man vertrauen, er habe das Leben von Anfang bis Ende in der Hand. „Ich bin nicht in der Hand eines Virus, ich bin der Hand Gottes.“ Er wirke wie ein Anker, sagt Diekmeyer: Er bewahre einen davor, emotional von der Angst fortgerissen zu werden. „Gott ist größer als unsere Angst.“ Diese Botschaft will die Pfarrerin auch über die Video-Gottesdienste im Internet senden. Aber sie denkt auch an ältere Menschen, die kein Internet haben oder nicht wissen, wie man einen Computer bedient. Für sie hat Diekmeyer den Text des Gottesdiensts in besonders großer Schrift ausgedruckt und ihn zusammen mit einer Kirchenältesten in die Briefkästen geworfen. Auch die alten Menschen sollen spüren: „Sie werden nicht vergessen in dieser medialen Zeit.“

Die Gottesdienste gibt es auf der Webseite der Steiner Kirchengemeinde: www.ev-kirche-stein.de – Nico Roller

Pfingstfest 2020 unter den Kastanien



Mit den Bläsern des Posaunenchores Königsbach konnten wir unter freiem Himmel einen festlichen Pfingstgottesdienst feiern mit herzerfrischender Musik und glaubensstärkender Verkündigung. Es hatte sich eine große Schar Steiner und auch einige Königsbacher Gemeindeglieder zu dieser gottesdienstlichen Freiluftveranstaltung einladen lassen und wir durften auch Bürgermeister Heiko Genthner mit seiner Familie unter uns begrüßen.

Der wunderschöne Platz neben der Kirche unter den mächtigen Kastanien wurde vollständig von der frohen Pfingstgemeinde eingenommen, man konnte sich auf dem weiträumig bestuhlten Areal im Schatten oder in der Sonne gefahrlos niederlassen und den Bläserklängen sowie der Predigt und dem Vogelgezwitscher lauschen.

Feuer und Flamme gegen Frost und Frust, so lautete das Motto, das Pfarrerin Diekmeyer ihrer Verkündigung voranstellte. Sie erinnerte an die mobilisierende, elektrisierende, ermutigende, befreiende Wirkung des Heiligen Geistes, der am ersten Pfingstfest wie ein zündender Funke aus Gottes Welt auf die Jünger übersprang, ja sie von innen heraus aktivierte, sodass sie furchtlos, in Freiheit und mit Freude ausschwärmten, um die beste aller Nachrichten, die Nachricht von der endgültigen Überwindung des Todes durch die Auferstehung Jesu Christi, in die Welt hinauszutragen. Auf diese Weise machte Gott damals die verschlossenen (Herzens-)Türen bei den ängstlichen Jesusnachfolgern auf und so konnte die Frohe Botschaft von Ostern: **Der Herr ist auferstanden!** ihren Siegeszug in die Herzen vieler anderer nach Heil und Leben dürstender Menschen in allen Jahrhunderten und in allen Regionen dieser Erde antreten.

Die Bewegung des Geistes Gottes hin zu uns Menschen ist bis heute nicht zum Stillstand gekommen, in vielen Ländern der Erde gibt es sichtbare Glaubensaufbrüche im kleinen und großen Stil

Pfarrerin Diekmeyer appellierte an die Gottesdienstbesucher, den Glauben aktiv und offensiv zu leben, die Anregungen des Heiligen Geistes im eigenen Herzen bewusst wahrzunehmen, die eigene Glaubensgeschichte als Schatz zu erkennen und mit Glaubenserfahrungen nicht hinterm Berg zu halten, sondern sie mitzuteilen, hinauszuposaunen, auch andere einzuladen zum Gottvertrauen. Gottes Geist ist auch am Werk, um Menschen im Glauben, Hoffen und Lieben zueinander zu bringen. Er bewirkt versöhnliche und versöhnte Gemeinschaft derer, die sich von seinen Leben schaffenden Kräften immer neu anstecken lassen.

Dies hat maßgebliche segensreiche Spuren in unserer abendländischen Kultur und Gesellschaft hinterlassen, diakonische Einrichtungen wären ohne die selbstlose Bereitschaft von Christen, anderen in ihrer Not, Schwachheit und Krankheit zu dienen (immer schon, ohne dabei auf ausreichender Entlohnung oder leistungsgerechter Bezahlung zu bestehen), nicht entstanden. Es braucht auch heute wieder vermehrt diesen Geist der Hingabe im Dienst an den Nächsten, die Bereitschaft, eine Aufgabe im Reich Gottes zu übernehmen, zum Beispiel sich zu kümmern um verlorene, einsame, traurige, sehnstüchtige Menschen, sie zu begleiten, sodass sie den Weg in die Freiheit von Angst und Schmerz, die ihr Leben beherrschen, finden.

Der Heilige Geist macht aus vereinzelt schwachen unvollkommenen Menschen eine Gemeinschaft der Heiligen, die aus der Vergebung durch Jesus lebt, im Hören des Wortes Gottes auflebt und mit gefalteten Händen teilhat am Wirken dessen, der alle Macht in Händen hält, der Menschenherzen lenken kann wie Wasserbäche, der in dieser Welt auch durch Menschenhände Leben erneuern und zur Reife bringen möchte. Im Aufblick zum Himmel gewinnen wir überdies die Perspektive, dass das Leben in vollkommener Liebe, Schönheit und Freude eines Tages anbricht und wir dann eine Aufgabe im ewigen Reich Gottes bekommen werden, die uns voll und ganz zufriedenstellt, voll und ganz glücklich macht.



Wir können **Feuer und Flamme sein**, d.h. ein erfülltes inneres Leben aus dem Glauben an Jesus Christus gewinnen durch Gottes Heiligen Geist. Wir werden dann dem Frost und Frust unserer Krisentage (jetzt ausgelöst bei vielen durch die verordnete Beschränkung und Behinderung des täglichen Lebens) nicht bloß passiv ausgeliefert sein. Am Pfingstsonntagmorgen jedenfalls konnten viele sich neu erwärmen und entzünden lassen mit dem Feuer des Geistes Gottes, der die miteinander Feiernden zu einer hoffnungsvollen lebendigen Gemeinschaft verbunden und im Gebet vereinigt hat.

Der wunderschöne Platz neben der Kirche soll

auch weiterhin bei trockenem Wetter zum gemeinsamen Gottesdienstfeiern bestuhlt und genutzt werden. Wir erwarten Sie!

Die weltweite Kirche Jesu Christi hat auch 2020 wieder neu Pfingsten zu Lob und Ehre des machtvollen, versöhnenden, befreienden Geistes Gottes gefeiert mit der Bitte:

Du, Heiliger Geist bereite ein Pfingstfest nah und fern, mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Horst Fix

Online-Gottesdienste vom 22.3. - 31.5.2020

Lockdown, nichts geht mehr!

Oder doch?

Um den 19.3.2020 haben wir erfahren, dass ab sofort keine Gottesdienste mehr stattfinden würden. In dieser Zeit wurden immer mehr unserer Konzerte abgesagt und unsere Schüler unterrichteten wir zum Teil schon online.

Da kam meiner Frau die Idee, die Gottesdienste aufzunehmen und auf YouTube zu stellen.

Für die Aufnahmen des ersten Gottesdienstes hatten wir Samstag den 21.3. eingeplant. Am Morgen zeichnete ich in der Kirche Pfarrerin Gertrud Diekmeyers Predigt auf, nachmittags nahmen wir die Musik im heimischen Studio auf, am Abend schnitt ich den Film und Nachts luden wir ihn dann hoch auf meinen YouTube-Kanal.

Die ganze Familie war mit beteiligt, meine Frau und ich spielten die Instrumente ein und alle zusammen sangen wir die Lieder. Mehrmals, so dass der Eindruck eines Gemeindegesanges entstünde. Für die Produktion der 12 Filme hatte wir meistens jeweils nur einen Tag Zeit.

Bei den ersten Onlinegottesdiensten haben mir Reinhard Huhn und Jürgen Klein freundlicherweise ihre Bilder zur Verfügung gestellt, bis ich dann immer mehr eigene Bilder verwenden konnte.

Jessica und Marvin Rothen haben mir wochenlang jeweils ihre Kamera ausgeliehen, herzlichen Dank an dieser Stelle. Auch die Beleuchtung wurde durch die Lampe von Markus Rothen deutlich besser.

Tatkräftige Unterstützung bekamen wir auch von dem Ensemble Pio, Irene Hammer und der Familie Melzer / Dummer, die jeweils bei einem Gottesdienst musikalisch mitwirkten.

Als wir das „Kleine Credo“ von dem befreundeten Komponisten Ralph Hammer einspielen wollten, lieferte er selbst, aus dem „Homeoffice“, das Vor- und Nachspiel.

Von der Familie des 2019 verstorbenen Komponisten Otto Kaufmann bekamen wir die Erlaubnis seinen „Freudentanz“ zu Ostern zu veröffentlichen. „Er wird Ihnen aus dem Himmel zuhören“, waren die Worte von Kaufmanns Tochter.

Vom 21.3. bis zum 30.5.2020 haben wir insgesamt 12 Onlinegottesdienste, fast 7 Stunden Film, 30 Lieder und 31 Instrumental-Stücke, aufgenommen. Über 900 Bilder sind von mir geschossen worden. Insgesamt sind mehr als 250 Gigabyte Datenmaterial entstanden.

Netter „Zufall“ zum Schluss:

Noch vor „Corona“, Anfang März 2020 hatte ich mir, anlässlich meines 50sten, einen neuen fretless E-Bass gekauft, ich schien nun alt genug für dieses Unterfangen. Der warme und wohltuende Klang dieses Instrumentes kam nun häufig zum Einsatz, u.a. auf Wunsch meiner Frau wurden mit ihm die meiste Basslinien eingespielt.

Roman Rothen

Das verlorene Schaf



dem Hirten ruft. Denn auf unser Rufen und Beten achtet unser Herr mit großer Aufmerksamkeit und er nimmt sich unserer Not an. Jesus ist als unser guter Hirte von Gott selbst zu uns Menschen gesandt worden, damit wir den Weg nachhause, zu Gott, in die ewige Heimat finden. Allein können wir das nicht, genau wie auch ein Schaf allein niemals den Weg zu guter Weide oder schützendem Stall finden wird. Gläubige Menschenschafe, egal ob Kinder oder Erwachsene, werden immer wieder ihren Hirten Jesus zu sich rufen. Denn sie wissen, er kennt sie ganz genau, er wird ihnen das geben, was sie nötig haben.

An einem Sonntag im März waren wieder die Kleinsten der Gemeinde zum Mini-Gottesdienst in die Stephanskirche eingeladen.

Unsere Storchenfrau Steffi Storch entdeckte auch sofort einige Schafe auf einer grünen Wiese und wartete gespannt, was das zu bedeuten hatte. Nach dem Begrüßungslied ging es dann gleich los. Die Kinder durften sich als Schafe verkleiden und lernten ihren Hirten kennen, der sie mit Gras und frischem Wasser versorgte.

Hautnah erlebten sie die Geschichte vom verlorenen Schaf mit und freuten sich mit dem Hirten, als das Schäfchen gefunden war. Pfarrerin Diekmeyer sagte uns dann noch mit einprägsa-

men Worten, dass wir alle Gottes Schafe - seine Kinder - sein dürfen und er in allen Lebenslagen für uns sorgt.

In der Bibel beschreibt David im 23. Psalm, wie Gott sich um uns Menschen kümmert. Er tut das so, wie ein guter Hirte sich um seine Schafe kümmert. Gott aber wird darüber hinaus immer und bis in alle Ewigkeit für uns da sein. Wir können ihn jederzeit herbeirufen, wenn wir -wie das verlorene Schaf- nicht mehr weiter wissen. Ja, er macht sich sogar von sich aus auf die Suche nach jedem von uns, denn er möchte uns Menschen immer in seiner Nähe haben. Es ist wichtig, dass ein verlorener, ein unglücklicher, ein schwacher Mensch, wie ein verlorenes Schaf nach



Steffi Storch freute sich auch über diese Geschichte und über ihren tröstlichen, ermutigenden und befreienden Inhalt und informiert über den nächsten Mini-Gottesdienst. (uk)



Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; **das erkennt meine Seele.**

Monatsspruch
AUGUST
2020

PSALM 139,14

Mission in Südosteuropa

zwischen Erdbeben, Corona, Flüchtlingshilfe und Gemeinde

Mit diesen Zeilen geben wir einen aktuellen Einblick in unsere laufende Arbeit in Kroatien und Bosnien-Herzegowina.

Ein Erdbeben hat im März 2020 Kroatien und besonders die Hauptstadt erschüttert. Es war das schwerste Beben seit 1880. Ein Mädchen ist tödlich verunglückt und weitere Menschen wurden verletzt. Auch die Baptistengemeinde in der Altstadt ist betroffen. Teams sind seit Wochen in Zagreb und Umgebung unterwegs, um den Menschen, besonders Familien und Älteren, die aufgrund der Herausforderungen Erdbeben/Corona in Not sind, zu helfen. Dies geschieht durch die Mitarbeit der örtlichen Gemeinden, die begleitend durch Literatur das Evangelium weitergeben.



Nähe Sarajevo, 24. April 2020: Das Foto wurde von unserem Freund Reinhold vor einem Camp für Flüchtlinge aufgenommen. Er traf sich mit einigen Christen aus Pakistan, die dort untergebracht sind. Sie kamen bisher zum Gottesdienst in die Stadt und hatten auch immer wieder Gäste mitgebracht.

Aufgrund von Corona dürfen die Menschen jetzt nicht mehr raus. Ein kleines Team geht mit Reinhold und anderen Freunden regelmäßig zum Camp, um praktisch und auch seelsorgerlich zu helfen.

Es freut uns, dass diese Christen – oft aus der Verfolgung in Pakistan kommend – ihren Glauben froh in ihrem oft schwierigen Umfeld leben und bezeugen. Dieses Camp in Sarajevo ist gegenwärtig deutlich überbelegt. Wie wir erfahren, sind wieder viele Menschen auf dem Landweg durch Bosnien unterwegs. Es sind insgesamt ca. 10.000 Menschen auf der Flucht, die sich in Bosnien-Herzegowina aufhalten – momentan zumeist in Camps eingeschlossen. Im Februar und März 2020 wurden erneut zwei Einsatzfahrten nach Kroatien und Bosnien-Herzegowina durchgeführt. Das Team war sowohl in Zagreb, Cakovec als auch in Flüchtlingscamps in Bihac, Bosnien, unterwegs.

Erneut war festzustellen, dass gerade im Krisengebiet Bihac weiterhin Hilfe dringend benötigt wird. Noch immer sind ca. 8.000 Menschen in Bosnien unterwegs, 2.000 hausen in Wäldern und Ruinen. Das Rote Kreuz in Bihac tut alles, um die täglichen Herausforderungen so gut wie möglich zu meistern. Neben vielen anderen Aufgaben werden täglich ca. 6000 Mahlzeiten zubereitet.

„Hilfe konkret“ hilft seit vielen Monaten.



Februar 2020: Mit Karmen Horvat unterwegs im Romadorf in der Nähe von Cakovec, Karmen und ihr Team helfen seit Jahren und haben diese Menschen auf dem Herzen. Sie führt mit Freiwilligenteams Freizeiten durch und begleitet viele Familien. Besonders in diesen Zeiten trifft es die Menschen hart, viele werden jetzt arbeitslos. Die oft kinderreichen Familien in den kleinen Hütten sind sehr herausgefordert.

Im Wohnheim unserer ev. Schule in Cakovec sind ca. 1/3 der Jugendlichen aus den Romadörfern. Die Vermittlung christlicher Werte und Bildung ist ein wichtiger Bestandteil zur Unterstützung der jungen Generation.

Für die Nothilfe in Kroatien und Bosnien-Herzegowina benötigen wir dringend finanzielle Mit Hilfe, jeder Euro hilft.

Ein Hygienepaket kostet z.B. 10.- Euro.

Die Hilfe besteht aus Lebensmitteln, Hygieneartikeln. Die oft kleinen Gemeinden leisten geistliche Hilfe und seelsorgerlichen Beistand, um die Liebe Gottes in Wort und Tat weiterzugeben. Wir dürfen ermutigt sein durch die Zusage:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7).

Wir danken für alle Gebete und Unterstützung!
Siehe auch www.hilfekontakt.de



BEERDIGUNGEN

Ludwig Freiding, Siegfried Halbrock, Brunhilde Kaucher, Helene Danko, Helmut Würz, Ingrid Stump, Franz Gessler, Paul Zimmermann, Gregor Hutzel, Hans Hottinger, Uwe Rupp, Marion Oswald, Susanne Henecka, Karin Morlock, Rolf Söhnle

GEBURTSTAGSGRÜSSE an alle 70-jährigen, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

JULI

Lotte Tilger 81 Jahre, Hermann Mannsdorfer 90 Jahre, Harald Reinhardt 79 Jahre, Heide Schroth 79 Jahre, Doris Metzger 84 Jahre, Waltraud Cammarata 81 Jahre, Friedlinda Britsch 79, Ingrid Würz 77 Jahre, Johanna Schlachter 82 Jahre, Günter Fuchs 81 Jahre, Herbert Leicht 81 Jahre, Helena Trenker 86 Jahre, Kurt Schaufelberger 80 Jahre, Friedbert Mall 88 Jahre, Siegfried Lehnert 78 Jahre, Gudrun Biendl 78 Jahre, Ingrid Körner 81 Jahre, Gertraud Schrade 76 Jahre, Helga Weinbrecht 82 Jahre, Karl Elsässer 78 Jahre, Ingrid Hottinger 76 Jahre, Jürgen Kunzmann 78 Jahre, Edeltraud Theurer 70 Jahre

AUGUST

Ingelore Schäfer 75 Jahre, Renate Kern 79 Jahre, Helmut Seemann 81 Jahre, Heinz Mößner 78 Jahre, Manfred Gassmann 83 Jahre, Irma Zeller 80 Jahre, Richard Walz 81 Jahre, Ruth Mayer

93 Jahre, Hildegard Scherbach 87 Jahre, Heinz Kopp 85 Jahre, Rudi Derzenbach 79 Jahre, Renate Träumer 81 Jahre, Georg Ott 77 Jahre, Rolf Kopp 83 Jahre, Siegfried Renner 77 Jahre, Manfred Scheible 87 Jahre, Gabriele von Mettenheim 70 Jahre, Irmgard Haberstroh 91 Jahre, Ursula Jeßberger 77 Jahre, Doris Nagel 79 Jahre

SEPTEMBER

Reinhard Huhn 78 Jahre, Olga Hemminger 86 Jahre, Irmgard Knodel 81 Jahre, Hildegard Spreng 85 Jahre, Lore Hottinger 80 Jahre, Bernd Kunzmann 77 Jahre, Gislinde Barth 79 Jahre, Rudolf Bruska 84 Jahre, Helga Steidinger 76 Jahre, Karl Steidinger 84 Jahre, Lieselotte Schibek 81 Jahre, Tilman Finzel 76 Jahre, Brigitte Würz 70 Jahre, Gisela Schlegel 84 Jahre, Lotte Vogt 82 Jahre, Gudrun Mack 82 Jahre, Marianne Eberle 82 Jahre, Anita Schunk 79 Jahre, Siegfried Schäfer 79 Jahre, Dieter Lang 81 Jahre, Brigitte Boulanger 70 Jahre, Gerda Freiding 77 Jahre, Hans-Dieter Siegert 70 Jahre

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort von Paul Gerhardt:

***Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun
und Werk in deinem Willen ruhn, von dir
kommt Glück und Segen;
was du regierst, das geht und steht auf
rechten, guten Wegen.***

Sammlung „Woche der Diakonie 2020“

27. Juni - 5. Juli 2020

„MENSCHEN(S)KIND“

„**Menschenskind**“ hört man einen Mann in der Straßenbahn laut sagen. Er läuft zur Tür am anderen Ende der Bahn und hilft einer Mutter und ihrem Sohn im Rollstuhl beim Einstieg, während andere Fahrgäste untätig bleiben. Der Mann ist seit vielen Jahren ehrenamtlich in einem Pflegeheim aktiv. Er weiß genau, welche Hürden die Beiden täglich nehmen müssen.

Um unbequeme Themen in der Gesellschaft wach zu halten und denjenigen, die leicht übersehen werden, ein Gesicht zu geben, braucht es Menschenkinder wie ihn. Menschenkinder, die aufmerksam durch ihren Alltag gehen, die sich in Politik und Gesellschaft einmischen, die Missstände

und Fehlentwicklungen aufzeigen und als Anwalt der Schwachen fungieren. Menschenkinder, die ganz konkret anpacken, wo Hilfe gebraucht wird. Menschenkinder wie der Herr aus der Straßenbahn wissen um die Liebe Gottes – und handeln in seinem Namen. Sie leben ihren christlichen Glauben und stellen sich in den Dienst ihrer Mitmenschen. Sie engagieren sich in Beruf oder im Ehrenamt und unterstützen mit ihrer Spende wichtige Projekte finanziell. Dabei halten sie ein Leben lang das Kind in ihnen lebendig. Denn „wenn ihr nicht umkehrt und wie Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Reich Gottes kommen.“

Nah bei den Menschen zu sein, die Hilfe und

Unterstützung benötigen, ist für die Diakonie Baden ein ganz zentrales Anliegen. Die Diakonie setzt sich insbesondere für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen. Das sind beispielsweise Familien mit behinderten Kindern, alleinerziehende Mütter/Väter, Migranten, Wohnungslose oder auch Suchtkranke. Damit dieser Einsatz, dieser Akt der Nächstenliebe, gelingt, engagieren sich mehr als 12.000 Menschen ehrenamtlich und mehr als 37.000 hauptamtlich in diakonischen Einrichtungen oder den Kirchengemeinden. Sie alle sagen, „Menschenkind, so geht das nicht weiter“, zeigen Alternativen auf und arbeiten an deren Umsetzung.

Durch die Sammlung der „Woche der Diakonie“ unterstützen Sie ganz konkrete Projekte in Baden, die von Menschenkindern für Menschenkinder sind. Sie fördern Begegnungen, machen neue, inklusive Wege möglich und tragen zu einer offenen Gesellschaft bei.

Bitte machen Sie mit und zeigen das Menschenkind, das in Ihnen steckt. Bringen Sie sich ein: schenken Sie Ihre Zeit oder helfen mit Ihrer Spende. Machen Sie auf die Sammlung in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis aufmerksam und sprechen Sie „Menschenkind“ laut aus. Ihre Unterstützung wird benötigt und kommt an - bei Ihnen vor Ort und in Ihrer Region! Denn 20 Prozent Ihrer Spende bleibt in Ihrer Gemeinde für ihre eigenen diakonischen Aufgaben. Und weitere 30 Prozent erhält das Diakonische Werk Ihres Kirchenbezirks. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Informationsmaterial zur Diakoniesammlung liegt dem Kirchenboten bei.



GOTTESDIENSTE

Juli

05.07.20	10 Uhr	Gottesdienst im Grünen mit dem Musikverein
12.07.20	10 Uhr	Gottesdienst für Familien mit Kindergartenkindern
18.07.20	18.30 Uhr	SteinMalAnders-Gottesdienst
26.07.20	10 Uhr	Gottesdienst mit Prädikant Werner Schlittenhardt
26.07.20	11 Uhr	Konfirmanden-Prüfungsgottesdienst im Gemeindehaus oder im Freien

August

02.08.20	10 Uhr	Gottesdienst
09.08.20	10 Uhr	Gottesdienst mit Pfr.Dr. Martin Schneider
16.08.20	10 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Hans Martin Griesinger
23.08.20	10 Uhr	Gottesdienst auf dem Hohberg / OGV
30.08.20	10 Uhr	Gottesdienst mit Prädikant Werner Schlittenhardt

September

06.09.20	10 Uhr	Gottesdienst mit Pfr.Dr. Hans-Gerd Krabbe
13.09.20	10 Uhr	Konfirmationsgottesdienst
20.09.20	10 Uhr	Gottesdienst mit Prädikantin Gerlinde Zachmann
20.09.20	11 Uhr	Minigottesdienst
27.09.20	10 Uhr	Gottesdienst mit CVJM zur Konfirmandeneinführung

Alle Gottesdienste werden - wenn vom Wetter her möglich - unter den Kastanien gefeiert; bitte aufgrund der noch bestehenden Unsicherheiten die wöchentlichen Nachrichten im Gemeindeblatt verfolgen oder auch gern im Pfarramt anrufen.

Evang. Pfarramt
75203 Stein, Marktplatz 8
Tel. 36 40 126, Fax 36 40 127
email: stein@kbz.ekiba.de
Internet: www.ev-kirche-Stein.de

Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr

Sekretärin Ute Müller
email: kontakt@ev-kirche-stein.de

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
Tel. 36 40 122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchendienerin Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Gemeindehaus
Sylvia Roller, Wagnerstr. 10
Tel. 5 03 19

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin Angelika Ade
email:
evang.kindergarten.stein@t-online.de

Stephanuskantorei
Ulrike Rothen Tel. 31 29 61

VR Bank Enz *plus* eG
IBAN DE64 6669 2300 0000 0066 02
BIC GENODE61KBS

Diakoniestation mobiDik
75203 Königsbach, Goethestr. 4
Tel. 31338-0

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
email: info@dw-pforzheim-land.de

Die Christen und die Zuversicht

Wie andere Menschen auch müssen Christen lernen, in Konflikten eine eigene Position zu finden und für sie einzustehen. Sie sollen sich nicht nach außen liebevoll und sanftmütig geben, wenn sie in Wirklichkeit mit ihrer Umwelt heillos über Kreuz sind. Sie sollen in der Familie nicht von Frieden säuseln, wenn sich gerade alle miteinander verkrachen. Glaube und Zuversicht sind Teil einer Haltung, die über Ärger und Streit hinausweist. Ob man Glaube und Zuversicht wirklich in sich trägt, zeigt sich, wenn man im Stress des Streits ruhig bleibt und die Verhältnismäßigkeit wahrt. Und wenn die Not einen selbst trifft und man dann nicht verzagt.

Glaube ist Gnade, ein Geschenk. Das schließt ein, dass er sich wecken und kultivieren lässt. Man kann durchaus versuchen, im Glauben zu wachsen – auch wenn man sich immer im Klaren darüber sein muss: Glaube lässt sich weder erarbeiten noch verdienen.

Das Christentum hält – wie auch andere Religionen – für solches innere Wachstum eine Reihe von Techniken bereit. Etwa die, dass man sich auf Gott hin ausrichtet, um der Egozentrik zu entkommen. Dass man innere Zwiesprache (auch „Gebet“ genannt) hält, um sich selbst zu erforschen. Wer früh zu verzichten lernt, übt sich gleichzeitig darin, materiellen Dingen weniger Bedeutung beizumessen. Man kann sie ohnehin nicht ins Jenseits retten.

Sterbenden helfen Bilder der Ewigkeit, sicher auf die enge Pforte des Todes zuzugehen. Den einen gibt die Vorstellung Zuversicht, dass Ewigkeit die Aufhebung der Zeit sei. Andere wünschen sich die große Stille des Todes herbei, die endlose Ruhe. Aber diese Bilder helfen im Ernstfall nur, wenn man sie sich frühzeitig eingeprägt hat. „Ars Moriendi“ (Sterbekunst) nannte man im Mittelalter daher das Bemühen um das eigene Seelenheil, solange noch Zeit dazu ist. Dahinter steht der lebenslange Wunsch, zu reifen und erwachsen zu werden – ganz ohne die Garantie, dass das auch gelingt.

Burkhard Weitz

IMPRESSUM

<i>Herausgeber:</i>	<i>Evang. Pfarramt Stein Marktplatz 8 75203 Königsbach-Stein Pfarrerin Gertrud Diekmeyer</i>
<i>Redaktion & Layout:</i>	<i>Jürgen Klein</i>
<i>Druck:</i>	<i>Hoch-Druck 75203 Königsbach-Stein</i>
<i>Erscheinungsweise:</i>	<i>März, Juli, Oktober, Dezember</i>